

# Sprachlos in New York

Autor(en): **Wolfsberg, Christof / Anderhub, Jonas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **152 (2011)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030040>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Sprachlos in New York

Das Künstlerduo Ohne Rolf besuchte vier Monate lang den «Big Apple» und notierte exklusiv für den Nidwaldner Kalender die allerersten Eindrücke.

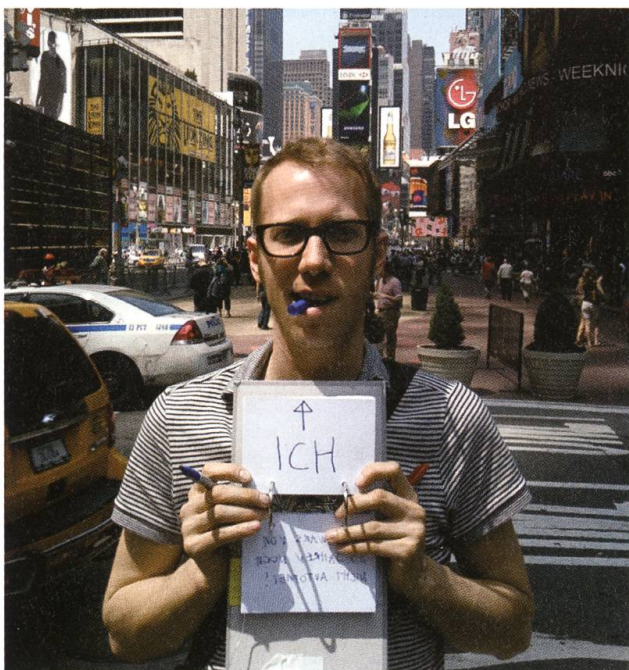
**Nidwalden gönnte uns während des vergangenen Sommers einen Atelieraufenthalt von vier Monaten in New York. Die Stadt ist laut – wir sind auf der Bühne leise. Dies inspirierte uns, den Big Apple die erste Woche nur mit Stift und Papier zu erkunden. Also komplett stumm!**

Zweifelsohne gibt es Menschen, die sich dauernd in dieser Situation befinden. Wir interessierten uns aber dafür, was passiert, wenn wir die eigene Bühnen-Kunstform eine Woche lang in unserem gemeinsamen Privatleben praktizieren. Mit zweihundert Seiten weissem Papier und drei Filzstiften ausgerüstet, passierten wir die amerikanische Grenze und stürzten uns schweigend in die Weltmetropole. Überraschend schnell mussten wir weiteres Papier auftreiben und die ernüchternde Tatsache war somit schwarz auf weiss auf dem Tisch, wie viele unbedeutende Worte wir an einem Tag von uns geben.

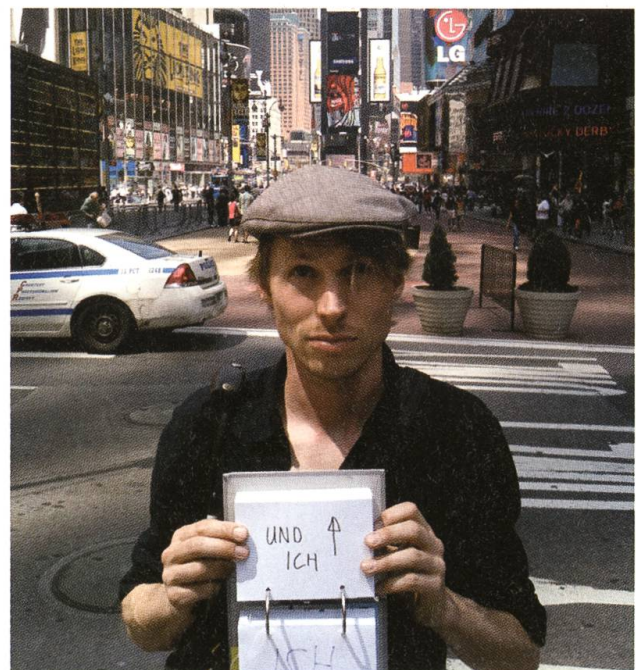
Anfangs mussten wir uns noch über einige Regeln einigen – so zum Beispiel unterstellten wir uns ab dem vierten Tag der Regel, keine mimischen Zeichen mehr zu benutzen, auch kein kommentierendes Lächeln oder Kopfnicken. Das zwang uns, die Dinge noch genauer beim Namen zu nennen

und unsere Emotionen in Worte zu fassen. Nach den sieben Tagen hatten wir uns einen Papierturn von einem halben Meter erschwiegen und erschrieben und waren froh, endlich wieder sprechen zu dürfen. Es braucht nämlich einiges an Geduld, dem langjährigen Arbeitspartner stumm zuzuschauen, bis er jeweils seinen Satz zu Ende geschrieben hat.

Was von der Woche bleibt, ist ein schriftliches 24-Stunden Album unserer Dialoge. Nennen wir das Kind beim Namen: Das meiste ist sehr zweckmässiges, organisatorisches Geplapper. So haben wir für den Nidwaldner Kalender alle Dialoge der ganzen Woche mehrer Male durchgelesen, was eine sehr ungewohnte Erfahrung war. (Wann hat man schon die Gelegenheit seine eigene banale Vergangenheit nachzulesen?) Wir haben nun einige Ausschnitte ausgewählt, die unsere stumme Realität während diesem Selbstversuch etwas zu widerspiegeln vermögen. Wir haben Wert darauf gelegt, den Text unverändert zu lassen. Es ist also kein ausgefeilter Bühnendialog zu erwarten, sondern ein Einblick dessen, was entsteht, wenn man sich eine Woche schreibend durch eine Stadt schweigt. Für Paare mit Lust auf abenteuerliche Städtereisen sehr zur Nachahmung empfohlen!



Jonas Anderhub



Christof Wolfsberg

## Unsere NEW-YORK-DOGMEN

Bevor es losgeht,  
wiederholen wir  
nochmals die  
Regeln:



Ich (Christof)  
schreibe mit  
Schwarz.



Wir schweigen  
die erste Woche  
in New York.



UND ICH (JONAS)  
MIT BLAU.



WIR KOMMUNI-  
ZIEREN KONSE-  
QUENT NUR  
SCHRIFTLICH.



Drittpersonen  
dürfen mit  
rot schreiben.



Pro Aussage oder Satz wird eine Seite beschrieben.

Man darf auch zwei Sätze hintereinander schreiben.

WIR KÖNNEN NIE GLEICHZEITIG SCHREIBEN.

UND WAS MACHT DER ANDERE IN DER ZWISCHENZEIT?

Der eine hat zu warten, bis der andere den Satz beendet hat.

Sich in Geduld üben.

ICH KANN SCHON  
KAUM WARTEN,  
BIS ES LOS-  
GEHT!



Dieser Ordner  
ist Quasi unsere  
Handtasche.



Nach dem Flug-  
hafenzoll ist  
es so weit!



DANN GEHT'S  
JETZT LOS?



PS: WIE TRANS-  
PORTIEREN WIR  
DIE GANZE ZEIT  
PAPIER UND  
STIFTE?

Yes!

Nun folgen ausgewählte Häppchen zum Nachlesen. Dabei bedenke man stets, dass jede Aussage in jeder Situation ursprünglich von Hand geschrieben wurde. Um das Lesen zu vereinfachen, präsentieren wir sie hier in abgetippter Version.



### Erstes Schweigen im Taxi

Da wären wir nun also.  
 Pünktlich und bei Sonnenschein. Cool!  
 Der Flug ging erstaunlich zack vorbei.  
 Ja, genau Christof.  
 Hast den Tiger im Auto gesehen?  
 Sehr geil!  
 ICH SEHE DAS EMPIRE STATE BUILDING!  
 Ah, ja.  
 JUHEEE!  
 Yeah!  
 Ist das da vorn die Brooklyn Bridge?  
 What's this bridge called?  
 Thanks!  
 A funny driver ist das, hä?  
 Ein "Mister Singer" wie in Amsterdam damals.  
 Ja. Du, wir fahren glaub via Harlem und Bronx  
 rein.  
 Glaub er sagte „Tribal – Bridge“, oder?  
 Ja.  
 Ziemlich warm für 20 Grad!  
 Mh.  
 Diese Woche werden für uns einige Bäume  
 geopfert werden müssen.  
 Wenn wir uns so zutexten schon.  
 ...



### Einzug in die 502, Amsterdam Avenue

Die Wohnung ist kleiner als ich dachte!  
 Dito.  
 Dafür haben wir eine Maus in der Küche!  
 Was machen wir mit ihr?  
 Raus in die Freiheit von NY!  
 Ok, ich mach das kurz.  
 Gut gemacht!  
 Wo ist hier das Internet?  
 Hast Du einen Zimmer-Vorschlag?  
 Noch nicht.  
 Internet schein ok zu sein.  
 Schein?  
 -> „t“  
 Gesundheit!  
 Danke.  
 ...



### Stift, Polizei, Papier!

Vielleicht sollten wir uns dünnere Stifte besorgen.

Ja, vielleicht.

Schon das 3. Mal innert 2 Stunden, dass ich Papier nachfülle.

Nächstes Mal bist Du dran – ich mach nicht den Bölimann.

Jaja...

Sehr gut, Drucker funktioniert.

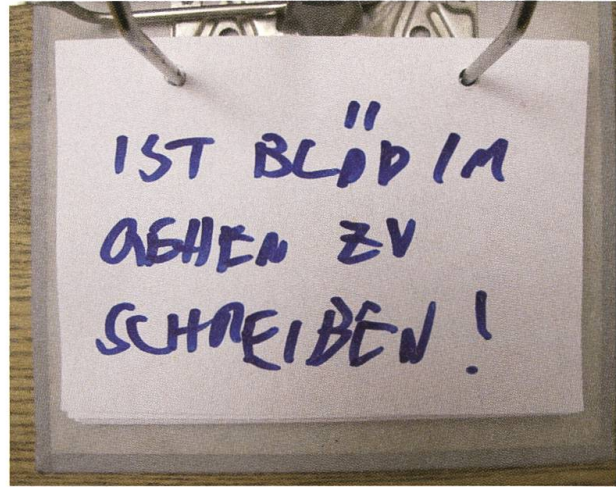
Shit, hast Du die Sirene eben gehört?

Da muss etwas passiert sein!

Sollen wir schauen gehen?

Du bist mir ein Lustiger, Du!

...



### Erste Gehversuche

Ist blöd im Gehen zu schreiben!

Das zwingt uns immer nur eine Sache zu tun!

Was heisst schon wieder Papeterie?

Stationary store?

Tja, nicht gefunden.

Morgen reicht auch noch!

Papier wird knapp!

Sparsam sein, dann reicht das sicher!

Wir können noch jemanden fragen.

Excuse-me, where ist the next stationary store?

Der Mann hat Dich nicht mal angeschaut.

Hi.

Paper like tis!

**Staples Broadway 80-81st**

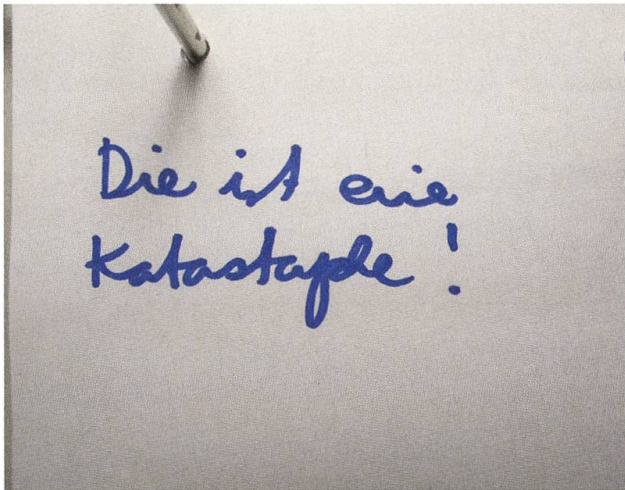
Thanks.

Gesundheit.

Danke!

...





## Schrift

Wo sind die neuen Stifte?

Besser?

Muss mal ausprobieren...

Drückt durch...

Ja, wenn man lange draufdrückt.

Egal.

Mach mal Schnellschrift, bitte.

Die ist eine Katastrophe!

Find ich eben nicht so.

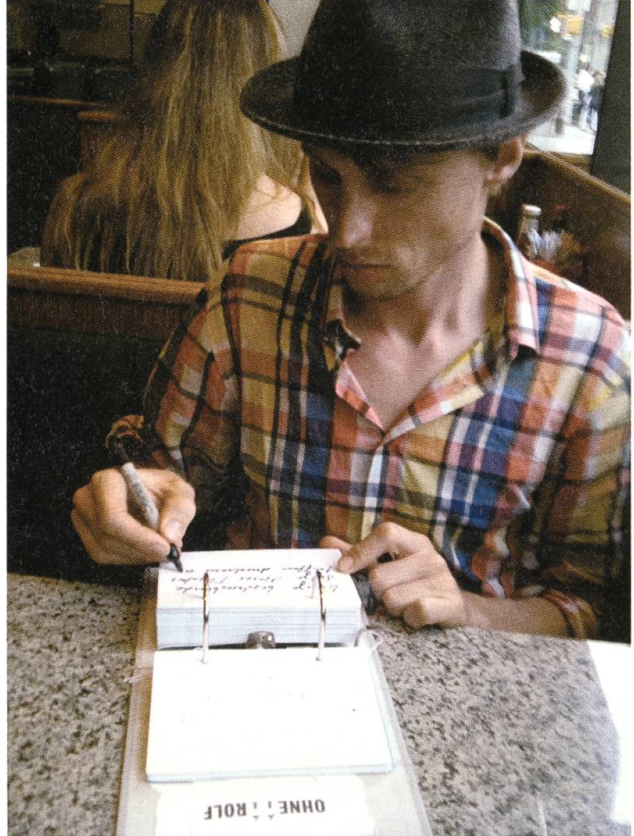
Ich aber schon.

Ich aber nicht.

Du würdest automatisch schneller.

Ich kann es ja mal probieren.

Findiguet!



## Taubstumm?

Hi, I take: 1 Green Papaya salad, 1 Greencurry

And for me please: 1 mixed appetizers, 1 Pad thai with shrimp

Das ganze Team hinter Dir beobachtet uns neugierig.

Die glauben alle, wir seien behindert.

Sind wir ja auch.

Einfach selbst gewählte Behinderte.

Tja.

...



### Bill Clinton und die Servierdüse

The bill, please.

Wer ist Bill?

The Clinton, please.

Sorry, he ment „Bill“!

Ihr schräges Lächeln war adäquat zum Witz.

Ja. Dieses Wortspielchen machen die Amis anscheinend nicht.

*I hope, you enjoyed here.*

*See you another time.*

Du schuldest mir noch ca. 80 Dollar.

„My husband would be happy, if I would do that!“

(Zitat der Servierdüse als Kommentar zu unserer Aktion.)

...



### Sleepless in New York

Es ist 4 Uhr und ich bin aufgewacht und kann nicht mehr weiterschlafen.

So mache ich halt ein kleines Selbstgespräch mit mir selber.

Das ist sozusagen ein kleines Solo von mir.

Es ist ziemlich ruhig draussen auf der Strasse.

Ein paar Autos und ab und zu ein Lastwagen, aber kaum Menschen.

Ich schreibe hier, um danach hoffentlich wieder einschlafen zu können.

Ich hoffe, das funktioniert.

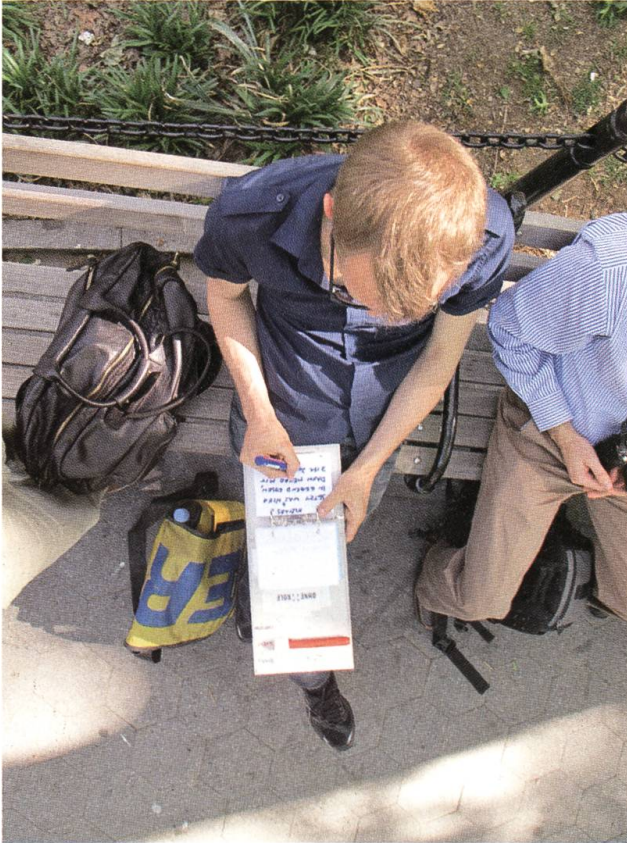
Christof schläft anscheinend.

Er kann dies hier am Morgen dann nachlesen.

Ich mach hier jetzt einen Punkt:

.

...



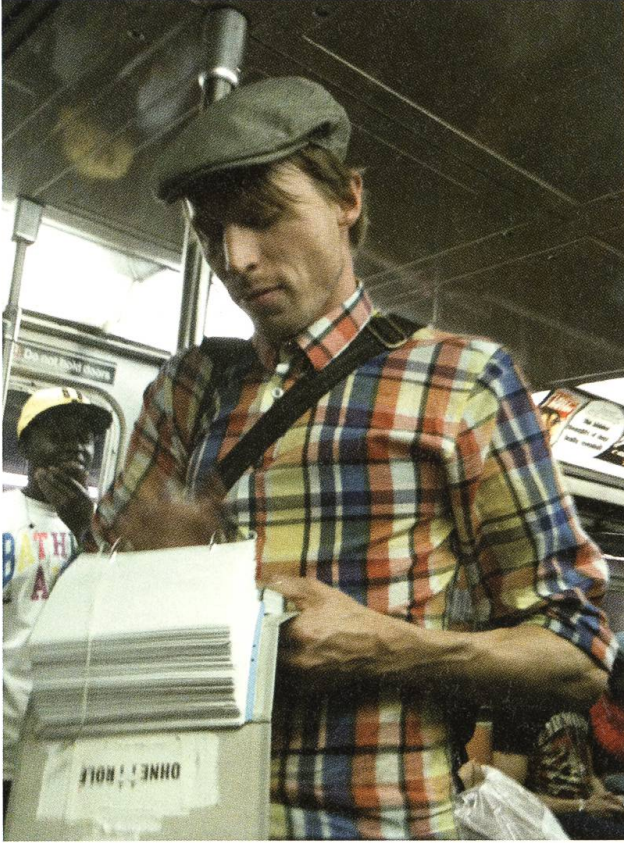
### Morning has broken...

Der Punkt ist erst auf dem zweiten Blatt verblasst.  
 Etwa dann ist Jonas wohl weggedämmert.  
 Es ist ca. 9.15 Uhr, ich gehe jetzt mal eine Runde joggen.  
 Bin danach für Frühstück zu haben.  
 ...  
 Christof?  
 CHRISTOF?  
 Er ist weg!  
 Jetzt habe ich zurückgeblättert und gelesen, dass er am Joggen ist.  
 Ich mach jetzt Yoga und dusche dann.  
 (Seltsam, diese Selbstgespräche.)  
 ...



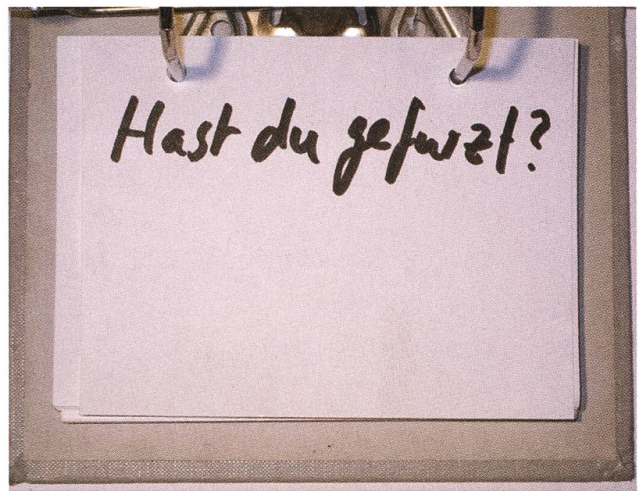
### Weltliteratur

Sind wir hier im Greenwich?  
 Yes, baby.  
 Don't baby-me! Darling!  
 Don't darling me, asshole!  
 Hast Du Hunger?  
 Nö!  
 Also los, Du Pneu.  
 Ja, Du altes Eisen, Du!  
 ...



### Ironisches Geplapper

Jetzt kommen wir in ein Promi-Quartier.  
Ich weiss, ich bin öfters hier.  
Dann kennst Du Nicole gut? Die wohnt hier irgendwo.  
Früher noch mehr – wir haben uns auseinandergelebt.  
In der Zeit, als sie noch mit Tom zusammen war?  
Nein, als sie sich gerade trennten.  
...



### Erster Koller

Jetzt müssen wir diese doofe Idee 1 Woche durchziehen?  
Es wäre doch soooooo entspannt sonst!  
Ja, da haben wir uns was eingebrockt!  
Aber vielleicht steigt mit der Zeit die Qualität der Sätze.  
Ja, das wäre doch zu hoffen.  
Ist viel Blabla bis jetzt.  
Ja, aber unsere Managerin heisst schliesslich auch Blablabla.  
Das war jetzt die erste grosse Pointe mit Wortspiel, bravo!  
Ich find's grad ein Scheissprojekt!  
Es widerspiegelt halt unsere sonstigen ärmlichen Satzinhalte.  
...



### Glaubensfragen vor dem Rockefeller

Noch etwas Sonne tanken hier auf Bank.  
 Danach Tickets dort ->  
 Denkst Du oben hat's keine Sonne?  
 Man weiss nie im Leben.  
 Was ist schon „Wissen“.  
 Wir meinen stets zu glauben, dass wir wissen.  
 Und was ist „Glauben“?  
 Viele meinen zu wissen, was „Glauben“ heisst.  
 Ich aber habe gefragt, was Du DENKST!  
 Ich denke nicht, sonst würde ich den Satz ja in  
 Klammern setzten.  
 Ich wollte aber dass Du mir schreibst, was in  
 Deinem Kopf bezüglich meiner Frage vorgeht.  
 Lass uns nach oben gehen und nachschauen,  
 ob die Sonne da auch scheint.  
 Jep.  
 ...



### Typischer Ami-Smalltalk

Who are you? I love this.  
 Great.  
 This is now day 6!  
 I'm so glad to meet you! I'm Daviel shy.  
 Hi Daviel shy.  
 I am Jonas!  
 Do you live here? No , you wrote „in NY“...So  
 after tomorrow do you go?  
 We are here for 4 months.  
 Come have dinner?!  
 Cool!  
 Where, when, etc.?  
 In Brooklyn. Call when you are hungry.  
 Next week we can talk, so than I can call.  
 516 426 9564  
 Good luck!  
 Thank's.  
 Look forward to it and bring Christof!  
 YOU will be there too?  
 Maybe. I'd love to be!  
 We will see...  
 I may be in Philadelphia. If in NY, i will be  
 there.  
 Nice to meet you.  
 ...



### Gedankenlesen

Können wir hier eigentlich Gedanken lesen vom Andern?

Mit „können“ mein ich: Kann man darauf reagieren?

Meine Meinung: Nein.

Wie zum Beispiel?

(Christof kann das hier schon lesen, aber nicht kommentieren.)

Das ist eine Grauzone, würd' ich sagen.

Somit hast Du quasi reagiert auf meinen letzten Gedanken.

(Shit, er hat mir eine Falle gestellt und ich bin reingetappt.)

Genau. Grauzone = Nicht ganz definierbar.

Genau.

Ps: Du bist vorher übrigens in eine Falle von mir getappt.

Ist mir auch durch den Kopf, ja.

Ah, ja???

(Jetzt drückt er aber drauf.)

(Wenn er wüsste, dass ich (Jetzt drückt er aber drauf.) lesen konnte, hätte er es vielleicht nicht gedacht.)

...



### Ende in Sicht

Hab mich schon an's Schreiben gewöhnt.

Es wird interessant, wie oder ob wir das „Wieder-Sprechen“ als befreiend ...

empfinden werden. Glaub schon.

NY wird anders sein sprechend.

Ich freu' mich vor allem, mit den Leuten englisch zu sprechen.

...



In einer Woche erschwiegen wir uns diesen Wolkenkratzer.

## Juheee!

In 40 Minuten ist Schluss mit Schweigen!

Alk zum anstossen kaufen gehen?

Unbedingt! Weisswein. Eis haben wir.

Chardonnay – Und Toastbrot, bitte!

...

Voilà!

Noch 15 Minuten!

Noch 6 Minuten!

Lass uns 10-Sekunden Cowntown und erste

Worte filmen!

Aufnahmegerät läuft schon!

Noch 30 Sek.

5

4

3

2

1

0

*OHNE ROLF, so nennt sich das Komiker-Duo, bestehend aus Christof Wolfsberg und Jonas Anderhub. In ihren abendfüllenden Bühnenprogrammen blättern sie Plakate, auf denen Wörter und Sätze vorgedruckt sind. Erste Auftritte hatten die beiden unter anderem an den Stanser Musiktagen vor zehn Jahren. Heute touren sie regelmässig in der Schweiz, Deutschland und Österreich.*

*Infos auf [www.ohnerolf.ch](http://www.ohnerolf.ch)*